

Hallo Zusammen!

Hier ist Martina Eickhoff aus der Werkstatt Im Heidkamp und das hier ist der neueste wertkreis-podcast.

Habt ihr euch eigentlich schon mal Holz aus der Nähe angesehen? Ich finde das total spannend!

Wenn es zugesägt ist, kann man die Astlöcher und Jahresringe gut erkennen und wenn man ein Stück Holz im Wald findet, ist es vielleicht verwittert oder ausgebleicht. Oder es ist zwischen den Jahresringen sogar ausgewaschen und scharfe Kanten zeichnen sich ab, die die Form so richtig markant machen. Es kann aber auch ganz glatt und weich geworden sein. Aber es sieht nicht nur toll aus, man kann auch viel damit machen.

Z.B. sucht man sich dünne Äste und Zweige mit witzigen Verzweigungen, bei denen man die Rinde entfernt. Damit sie nicht so sperrig sind, schneidet man alle Verzweigungen nach ein paar Zentimetern ab, so dass ein Stecken mit kurzen Seitenarmen übrigbleibt. Diese kann man dann mit Mustern bemalen und hübsch in einer Vase drapieren.

Wenn die Form es hergibt, kann man ein – zugegeben sehr dünnes – Tier daraus machen. Dafür würde man den Ast vielleicht umdrehen und vier Abzweigungen als Beine in der gewünschten Länge stehen lassen. Einer Giraffe würde man also eine beige Grundierung verpassen und dann die braunen Flecken aufmalen. An einer passenden Abzweigung oben würde man den Kopf mit Augen und Nase gestalten und zwei Zweigansätze als Ohren nutzen. Und ein Zebra wäre schwarz-weiß gestreift. Hat man keinen Zweig gefunden, mit dem man Beine gestalten kann, macht man nur den Körper oder auch nur den Hals und den Kopf wie bei einem Steckenpferd. Die kann man dann in eine Vase stellen oder nach einem anderen günstigen Standort suchen.

Man kann auch mit Holzstücken einen rustikalen Bilderrahmen machen. Dazu braucht man das Bild, welches in den Rahmen soll, ein Brett, welches etwas größer als das Bild sein sollte und Holzstücke. Dafür bieten sich auch dünne Zeige oder Äste an. Zuerst wird das Bild auf das Brett geklebt und dann werden die Holzstücke rund um das Bild befestigt. Die müssen nicht glatt und regelmäßig angebracht werden, sie können ruhig auch zu kurz sein und durch ein anderes Stück Holz – und das gerne auch ein bisschen krumm und schief – ergänzt werden. Und sie dürfen sich auch überlagern. Die Holzstücke kann man entweder ankleben – dazu eignet sich eine Heißklebepistole sehr gut – oder mit kleinen Stiften annageln, was aber deutlich mühsamer ist.

Man kann die dünnen Äste oder Zweige aber auch in unterschiedlich dicke Scheiben schneiden und die dann rund um das Bild legen und festkleben.

Entweder hat man so ein schönes Geschenk für jemand besonderes oder man kann sein eigenes Lieblingsbild nun darin bewundern.

Mit einem dünnen Holzstamm und einer alten Schüssel kann man einen Fliegenpilz als Deko bauen. Die Schüssel sollte möglichst keinen Rand oder Fuß haben, gut über den Stamm passen und natürlich nicht mehr für etwas anderes gebraucht werden.

Für die Schüssel braucht man nun rote Farbe als Grundierung und weiße Farbe für die Fliegenpilztupfer. Die Schüssel muss natürlich vor Allem von außen bemalt werden und bevor die Tupfen aufgemalt werden, erstmal trocknen. Wenn alles schön getrocknet ist, kann man die Schüssel kopfüber über das Baumstämmchen stülpen und schon hat man einen Pilz im Garten. Für Balkon oder Wohnung sollte man kleinere Schüsseln nehmen und auch dünneres Holz. Damit sie sicher stehen, kann man dann entweder ein Brett unter den Stamm nageln oder kleben oder den Stamm in einen mit Erde gefüllten Blumentopf stellen.

Und schon hat man ein paar rustikale Dekorationen geschaffen.

Ich verabschiede mich für heute mit den besten Grüßen aus dem wertkreis und hoffe, dass wir uns demnächst wiederhören!

Mein Name ist Martina Eickhoff, das war unser wertkreis-Podcast, die Redaktion hat Steffen Gerz.